



PRAXISBUCH

DIGITALE ZUSAMMENARBEIT IN DER KOMMUNALPOLITIK

Krise – Umbruch – Chance



INHALT

Über
dieses
Buch

*Eine nie
dagewesene Krise
muss professionell
gemanagt
werden.*

S. 2

Das Praxisbuch soll Mut machen, Ideen anregen, Tipps geben und bei der Suche nach den passenden digitalen Tools helfen

**DIE
GESCHICHTE**

Eine Stadt
baut um

S. 4

... und dann kam Corona!
Was wird aus dem Projekt
Umbau der Innenstadt?

*Dafür bedarf es
neuer Arbeitsweisen
und Werkzeuge
sowie der
Bereitschaft,
Kommunalpolitik
neu zu denken.*

**DER
WERKZEUG-
KASTEN**

Tools für Ihre Arbeit



S. 18

Digitale
Kollaborationstools
für die Kommunalpolitik

► Freitagabend, Ende März 2020

Das Wohnzimmer der Familie Schmidt ist in blaues Licht getaucht. Die Tagesschau ist auf einmal wieder wichtig. Die ganze Familie sitzt gemeinsam vor dem Fernseher und folgt angespannt den Acht-Uhr-Nachrichten. Die Sprecherin steht im Studio in Hamburg-Lokstedt. Alles ist wie immer. Licht, Make-up, Kostüm: alles perfekt. Mit routinierter, professioneller Betonung trägt sie die beunruhigenden Nachrichten vor. Normalität in Zeiten, die alles andere sind als normal.

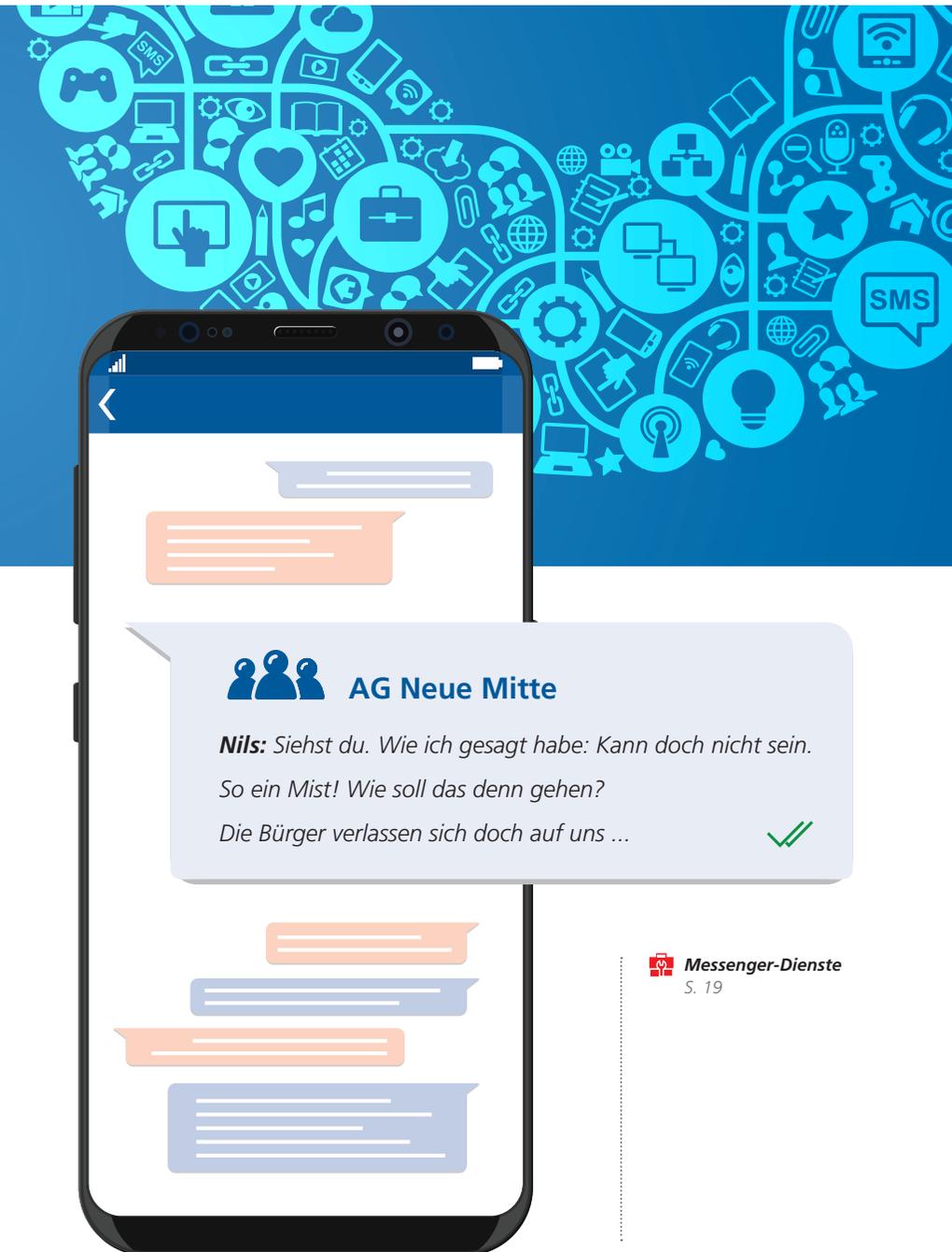


„Wann saßen wir eigentlich das letzte Mal alle gemeinsam vor dem Fernseher und haben Nachrichten geschaut?“, fragt Birgit Schmidt ihren Mann. „Gestern“, antwortet er leise, wie zu sich selbst. „Und vorgestern“, fügt er hinzu. „Jeden Abend, seit Beginn dieses Wahnsinns.“

Herr Schmidt schaut seine Frau matt an. Sein Blick wandert weiter zu seiner 15-jährigen Tochter Hanna. Sie ist vertieft in ihr Smartphone. Er wendet sich wieder der Nachrichtensprecherin zu. „... sagte die Bundeskanzlerin in einer Fernsehansprache“, klingt es aus dem NDR-Studio.

Herr Schmidt blickt auf das blinkende Telefon auf dem Sofa neben seiner Frau. „Willst du nicht antworten? Du bekommst im Sekundentakt Chat-Nachrichten.“ „Nein. Die schreiben sowieso seit einer Stunde alle dasselbe“, entgegnet Birgit Schmidt und streckt ihrem Mann das geöffnete Messengerfenster entgegen. „Alle sind ratlos. Die ganze Projektgruppe hat resigniert und alle sagen nur noch, dass wir die Kommunalpolitik auch einfach sein lassen können.“

„Wie im Klassenchat“, murmelt Hanna. „Ein Schwarzmaler nach dem anderen. Keine leichte Zeit für bedingungslose Optimistinnen wie dich, Mama!“ „Optimistin?“ Birgit schaut ihre Tochter eine Weile an, grinst, senkt den Blick und tippt.



 **Messenger-Dienste**
S. 19



Birgit: Ich habe echt keinen Bock, dass uns Corona das ganze Projekt kaputt macht. Wir haben es den Leuten versprochen. Wir haben gesagt, wir bauen die Innenstadt um und sorgen für einen neuen Stadtkern. Cafés, Läden, Shared Space ... Das kann so klasse werden ... und endlich bewegt sich auch die Verwaltung ...



Ines: Wir können doch nicht einfach die Arbeit der letzten Monate in die Tonne kloppen!
#WIRBRAUCHENEINENPLAN



Nils: Wird schon ... irgendwie! Lasst uns Montag in der Videoschleife in Ruhe darüber reden.

Birgit: @Ines Kannst du mir helfen, da mit dem Handy reinzukommen?



Ines: Klar!

Der Vorsitzende der Stadtratsfraktion Nils blättert abwesend durch das Parteiprogramm der letzten Kommunalwahl. Sein Blick bleibt auf Seite 7 hängen. In stolzen, fetten Buchstaben steht da: **Neustadts Neue Mitte – Gemeinsam mit den Bürger_innen beleben wir unseren Stadtkern neu.** Was waren das für Kämpfe gewesen, dieses Kapitel ins Programm zu bekommen! Nicht, weil jemand die Idee schlecht gefunden hätte, aus der hässlichen Durchgangstraße einen attraktiven Stadtkern zu machen. Ganz im Gegenteil! Aber es hatte schon viele gescheiterte Versuche gegeben, das Projekt anzupacken. Jedes Mal versandete die Idee. Doch nach vielen endlosen Diskussionen stand das Projekt endlich im Programm und selbst Zweifler wie Rüdiger waren am Ende an Bord. Das positive Wahlergebnis stärkte Nils und seinem Team von tapferen Kommunalos zusätzlich den Rücken. ... und dann kam Corona!

Nils fährt mit dem Finger über die Seiten des Wahlprogramms. „Das muss doch gehen“, sagt er leise, während er umblättert. Auf der nächsten Seite lächeln ihm die Gesichter der Arbeitsgruppe entgegen. Es war Ines' Idee gewesen, dieses wichtige Projekt bereits im Wahlprogramm einem Team zuzuweisen. Tatkräftig, optimistisch, offen sehen sie aus. Ines, Birgit, Rüdiger, Attila und die anderen. Nicht wie verstaubte Politiker_innen, sondern wie Leute von nebenan, die sich um ihre Stadt kümmern. „Gemeinsam geht das!“ prangt die Überschrift optimistisch über der Seite.

Nils Smartphone vibriert und reißt ihn aus seinen Gedanken. „Die sind echt nicht kleinzukriegen“, grinst er beim Blick auf den Chatverlauf der Arbeitsgruppe Neue Mitte.

Seit dem Ausbruch der Pandemie hatte sich die Arbeit der Fraktion komplett verändert. Keine Treffen mehr. Alles online. Alles schneller und notgedrungen kreativer. Jeden Tag ein neues Digitaltool. Die Lernkurve war für alle steil und für viele hart an der Grenze der Überforderung. Dennoch war es gelungen, alle mitzunehmen. Selbst das „Digimufflon Rüdi“, wie Ines Rüdiger nur halb-heimlich nannte, war dabei geblieben. Mürrisch wie eh und je grummelte er sich durch Videokonferenzen und Chats. Auch wenn er es wohl nie zugeben würde, er schien sich durch den Optimismus und der trotzig guten Laune des Fraktionsteams irgendwie anstecken zu lassen. Den größten Verdienst daran hatte wohl Ines, die Rüdiger mit großer Geduld die Vorteile und Handhabung von Messenger-Diensten und Co. erklärt hatte.

 **Videokonferenzen**
S. 20

 **Messenger-Dienste**
S. 19

IDEENSAMMLUNG

Notizen einfach teilen



► Am Wochenende

Nils sitzt mit seinem Ehemann am Frühstückstisch. „Buchst du gerade unseren Urlaub oder warum lächelst du dein Telefon so an?“ „Nein“, antwortet Nils ohne aufzublicken. „Aber ich glaube, ich bin verliebt.“ „O.K.“ „Naja, in Ines und Birgit.“ „Dann ist ja gut“, grinst Fabio seinen Mann über sein Toastbrot hinweg an.

„Anything I should know?“ „Schau doch mal, die sind echt großartig!“ Nils schiebt sein Smartphone über den Tisch. „Das ist alles über Nacht passiert?“ Fabio scrollt ungläubig durch die **Notiz-App**. „Das sind ja tausende Ideen!“ „Na, fast“, lacht Nils. „Ich habe gestern Abend noch ein Notizdokument geöffnet und mit Ines und Birgit geteilt. Seitdem schreiben und schreiben sie da ihre Ideen rein. Nicht alles ist realistisch aber echt kreativ und ...“ „... mutig“, beendet Fabio Nils' Gedanken. „Ja. Wenn wir das durchziehen ...“

„Soll das heißen, dass du wieder 24 Stunden am Tag in deine kommunalpolitische Welt verschwindest?“ „Kann sein“, lächelt Nils. „Aber aus dem Homeoffice. Du wirst mich also noch eine Weile ertragen müssen.“ „Kein Problem. Mein Büro ruft auch schon wieder.“ Fabio schiebt das Smartphone wieder zurück, nimmt seine Kaffeetasse und verschwindet im Flur, wo er die Kommode zum Schreibtisch umfunktioniert hat. „Du bist übrigens mit dem Abwasch dran.“



Notiz-Apps
S. 25

VIDEOKONFERENZ

Verbinden, kommunizieren und gemeinsam arbeiten



Rüdiger: „Wie ist das eigentlich mit dem Datenschutz? Ich habe gelesen, dass diese Plattform unsicher ist.“



Nils: „Ines?“

Ines: „Klar, alles im Netz ist nur so halb sicher. Aber erstens verraten wir hier keine Geheimnisse und zum anderen bekomme ich inzwischen alle paar Tage E-Mails mit Sicherheitsupdates von der Firma, die diese Plattform betreibt. Die wissen, dass sie sich gerade jetzt keine Skandale und Fehler leisten können. Das ist auch deren Chance, sich fest zu etablieren. Außerdem höre ich von Stiftungen, Bundesministerien und großen Firmen, dass sie sich über diesen Weg austauschen. Wir sollten uns nicht verrückt machen lassen.“

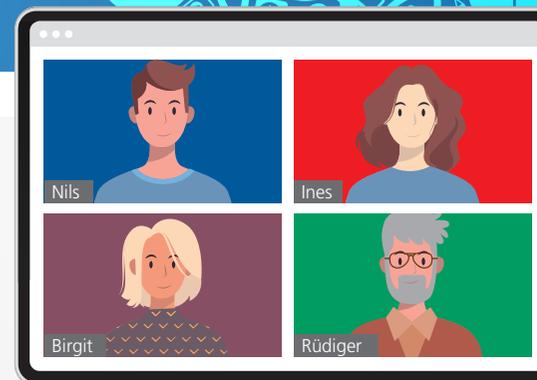
Rüdiger: „Ich wollte es nur angesprochen haben. Ein bisschen Skepsis ist schon angebracht ...“

Nils: „O.K. Dann zum Thema. Wir hatten bereits vor einer ganzen Weile damit begonnen, die alte Idee der ‚Neuen Mitte für Neustadt‘ wiederzubeleben. Das war im Wahlkampf auch ein Hit. Die Leute haben verstanden, dass wir eine echte Vision für die Innenstadt haben und nicht nur über Parkverbotszonen und Hundeauslaufwiesen sprechen. Die Idee der Umwandlung der Durchgangsstraße in eine Shared-Space-Zone hat echt gezogen. Es geht ja auch um Jobs, und außerdem könnten wir Vorbild für eine ganze Region sein! Die Arbeitsgruppe hatte ja schon die ersten Schritte gemacht und auch die Verwaltung scheint auf einmal Gefallen an der Idee gefunden zu haben. Ich glaube, es hilft echt, dass die Oberbürgermeisterin das Projekt unterstützt.“

Birgit: „Klar, sie will damit natürlich auch glänzen.“

Ines: „Soll sie. Das hilft uns allen. Ich glaube auch, dass sie der Schlüssel sein kann, das Projekt überparteilich aufzusetzen. Das nimmt die Bürgerinnen und Bürger noch mal ganz anders mit. Wir sollten über Bürgerbeteiligung nachdenken.“

Nils: „Ja, Rüdiger? Mach mal dein Mikro wieder an.“



 **Video-**
konferenzen
S. 20

Rüdiger: „Hört man mich jetzt? Gut! Bin ich eigentlich der einzige Bedenkenträger? Wovon reden wir denn hier? Seit dieser Virus alles lahmgelegt hat, sind die schönen Ideen doch alle mausetot. Wie wollt ihr denn Bürgerbeteiligung organisieren, wenn alle zuhause hocken und nicht mal Ratssitzungen stattfinden können?“

Nils: „Ich weiß, das ist alles Mist. Aber wir müssen einen Weg finden. Wir können doch nicht ein Schild an die Fraktionstür hängen und draufschreiben ‚Sorry, we are closed!‘“

Rüdiger: „Das sagt ja auch keiner. Aber vielleicht geht das Ganze ‘ne Nummer kleiner.“

Birgit: „So ein Projekt geht nicht klein. Das geht nur mit der gesamten Stadt. Dafür ist es zu teuer – und auch zu komplex. Die Leute akzeptieren das nur, wenn wir sie einladen, mitzuarbeiten. Außerdem wird das Projekt auch besser, je mehr Ideen wir sammeln können.“

Rüdiger: „Nochmal: Wie soll das denn gehen?“

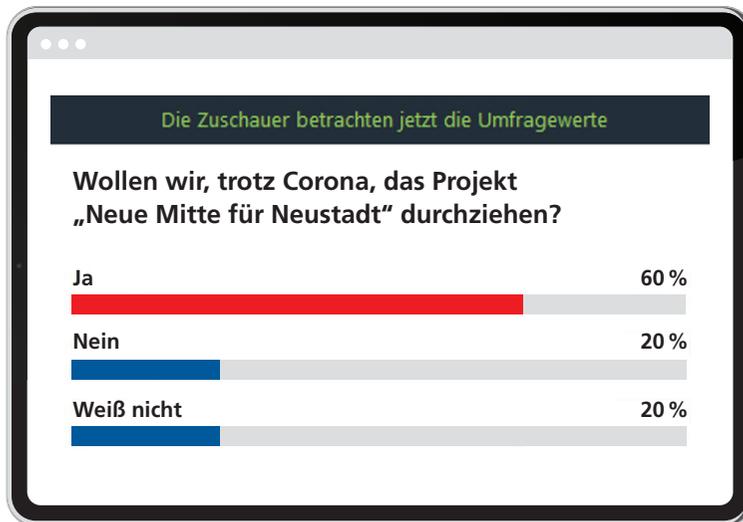
Nils: „Bevor wir wirklich anfangen, sollten wir uns einig sein, dass wir das Projekt trotz Corona zum Laufen kriegen wollen! Wie seht ihr das? Ines, du hast doch eine Blitzumfrage vorbereitet. Kannst du mal auf das Knöpfchen drücken?“

Ines: „Seht ihr auf eurem Bildschirm das Fenster mit der Frage? Einfach ‚Ja‘, ‚Nein‘ oder ‚Weiß nicht‘ klicken. Wie Nils sagte: Es geht noch nicht um das WIE. Es geht erstmal nur um das OB. So, vielen Dank! Die Antworten werden euch jetzt angezeigt.“



VIDEOKONFERENZ

Verbinden, kommunizieren und gemeinsam arbeiten



 **Abstimmungs- und Umfragetools**
S. 24

Tipps für gelungene Videokonferenzen
S. 10

 **Terminabstimmung**
S. 24



Nils: „Super, ich freue mich über die 60%tige Zustimmung. Die 20 % haben sicher viel mit dem latenten Gefühl zu tun, dass wir das unter den aktuellen Umständen nicht gestemmt kriegen. Das verstehe ich total. Lasst uns schnell einen Plan entwickeln: Will die bisherige Arbeitsgruppe weiterarbeiten oder wie machen wir das?“

Birgit: „Wir sollten ...“

Ines: „Ich glaube ... sorry, Birgit! Ich habe dir dazwischen gequatscht. Mach du mal zuerst.“

Birgit: „Alles gut. Was ich sagen wollte, war: Ich würde gerne ein, zwei Leute in das Team holen, die sich mit dem ganzen Technikzeug besser auskennen. Im Moment ist Ines die einzige, die solche Sachen kann.“

Nils: „Das habe ich auch schon gedacht. Die Fraktion ist da alleine überfordert.“

Attila: „Ich will mich nicht aufdrängen. Bin ja auch gerade erst nachgerückt. Aber ich mache seit Jahren Web-Seminare für meine Firma. Da kann man bestimmt einiges übernehmen. Ich würde anbieten, mitzumachen. Ich will aber niemandem einen Platz wegnehmen.“

Nils: „Attila, das ist super. Davon, dass du jemandem einen Platz wegnimmst, kann gar nicht die Rede sein. Hier müssen alle anpacken, die helfen können. Vielen Dank! Wie verfahren wir weiter?“

Ines: „Ich schlage vor, wir holen noch **Yasmin** aus dem Ortsverband dazu und erarbeiten bis zur kommenden Woche ein Digitalkonzept für das Projekt. Ich würde das dann der gesamten Fraktion in der nächsten Videokonferenz vorstellen. Einverstanden?“

Attila: „Bestens! Ich schick auch noch gleich einen [Blogbeitrag zum Thema Videoschalten](#) rum.“

Nils: „Klingt gut! Alle mal bitte den Daumen hochhalten, wenn ihr einverstanden seid. Ines, das sieht für mich aus wie 100 % Daumen. Haben alle schon  [gedoodled](#)? Der Termin war ja noch offen.“

Ines: „Ja, hat geklappt. Montag, 16.30 Uhr.“

Nils: „Bestens! Bis dann!“



VIDEOKONFERENZ

Verbinden, kommunizieren und gemeinsam arbeiten



► Nach der Videoschalte

„Na, wie lief es?“ Fabio stellt Nils eine frische Tasse Kaffee neben den Laptop. „Ganz gut, glaube ich. Hängt jetzt massiv an den Ideen der Arbeitsgruppe. Wenn die bis zur kommenden Woche einen Plan haben, geht es weiter. Wenn die Ideen nicht gut sind, kippt die Stimmung schnell. 20 % Weiß nicht und 20 % Nein ist nicht wenig.“

„Du hast eine SMS.“ Nils greift nach dem Smartphone.

Rüdiger: „Hey, ich wollte nicht destruktiv sein. Aber ich habe echt Bauschmerzen. Ich schlucke die jetzt runter und helfe mit, wo ich kann.“

Fabio klopft seinem Mann auf die Schulter. „Na, siehst du. Wenn selbst der alte Meckerkopf an Bord ist ...“



13 TIPPS FÜR GELUNGENE VIDEOKONFERENZEN

Von Attila Ertan

1. Stabiles Internet: Ob WLAN, Kabel- oder Mobilfunknetz: Es ist wichtig, vor der Videokonferenz zu prüfen, ob die Leitung stabil ist.
2. Wenn die Leitung nicht gut ist, Webcams ausschalten, um die Leitung zu entlasten.
3. Je mehr Licht, desto besser das Kamerabild. Zu dunkel und das Webcambild wird pixelig.
4. Das Wichtigste ist guter Ton. Ein externes Mikrofon ist ratsam.
5. Schaltet euer Mikrofon auf stumm, wenn ihr gerade nicht sprecht.
6. Kläre als Moderator_in zu Beginn, wie sich die Teilnehmenden einbringen können. (z. B. Handzeichen virtuell oder physisch?)
7. Haltet Blickkontakt, schaut direkt in die Kamera. Auch die non-verbale Kommunikation ist wichtig.
8. Sprecht euch direkt mit Namen an.
9. Fallt euch nicht ins Wort.
10. Versucht, partizipative Methoden einzusetzen. (Gruppenarbeit, Whiteboard etc.) Ziel: Mitarbeit statt Passivität.
11. Konzentration ist alles. Lasst euch nicht von Handys und Co. ablenken.
12. Macht Pausen. Länger als 30 Min. hält kaum jemand die Konzentration.
13. Bleibt gelassen, wenn mal was nicht funktioniert. Im Zweifel: Videokonferenz verlassen und noch mal neu betreten.

ONLINE-WORKSHOP

Gemeinsam Ideen entwickeln

► Zwei Tage später

Die Arbeitsgruppe Neue Mitte für Neustadt hat sich zu einem Online-Workshop versammelt. Ziel ist es, den Optimismus der Gruppe in ein Konzept zu gießen, das aufzeigt, wie der Beteiligungsprozess der Bürger_innen umgesetzt werden kann.

Mit einem Klick gibt Ines die Host-Rechte an Attila ab. Sie ist sehr froh, dass er den Workshop leitet. Seine Erfahrungen mit digitalen Seminarwerkzeugen ist eine große Hilfe. Sie nimmt einen Schluck Cappuccino, während sie auf Attilas Signal wartet. Er testet noch die Online-Pinnwand, an der gleich gemeinsam gearbeitet werden soll. Als er nickt, begrüßt sie die Runde.



Ines: „O.K., lasst uns direkt loslegen. Die anderen erwarten von uns einen guten Plan.“

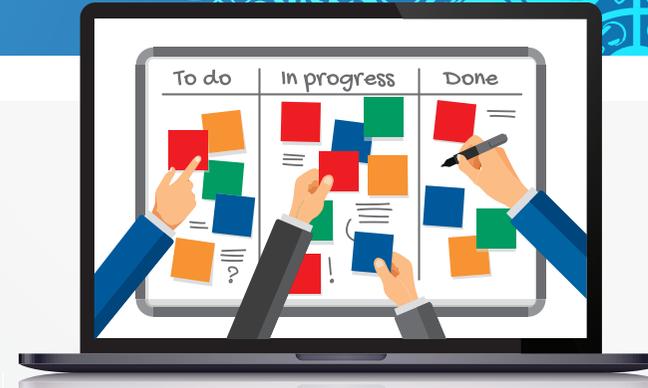
Birgit: „Wenn ich das richtig einschätze, sollte diese Gruppe mindestens eine Formel für die synthetische Golderzeugung entwickeln können. Jetzt da Yasmin und Attila dabei sind, kann nichts mehr schief gehen. Ich habe alle auf den neuesten Stand gebracht. Rüdiger lässt sich übrigens entschuldigen. Wir können also starten.“

Ines: „Super! Willkommen an Bord! Wir brauchen alle Hilfe, die wir kriegen können. Wie fangen wir an?“

Attila: „Ich habe mal was vorbereitet. Ich zeige euch das mal. Moment, ich muss meinen Bildschirm teilen. So, könnt ihr das sehen?“

Ines: „Attila, warum schauen wir uns eine leere Seite an?“

Attila: „Das ist NOCH eine leere Seite. Ein  [Whiteboard](#), um genau zu sein. Das ist im Prinzip unsere Ideenwand. Funktioniert genau wie ein Flipchart oder eine Metaplanwand. Wir können darauf schreiben, Mindmaps erstellen, Karten anpinnen.“



 **Whiteboard-Tools**
S. 22

So wie in jedem Offline-Kreativraum auch. Ich poste mal den Link im Chat. Ich habe euch alle freigeschaltet. Wir können alle gleichzeitig auf der Wand arbeiten.“

Birgit: „Geht das auch über das Handy?“

Attila: „Im Prinzip ja. Die App ist ganz gut. Der Bildschirm ist aber leider etwas klein.“

Ines: „Birgit. Wir müssen schauen, dass wir dich aufrüsten! Ich habe mit dem Fraktionsbüro gesprochen. Die haben noch einen guten Laptop im Schrank, den keiner nutzt. Du kannst ihn dir abholen.“

Birgit: „Klasse! Attila, bitte entschuldige die Unterbrechung.“

Attila: „Kein Problem. Ines, wie wollen wir das machen. Du moderierst und ich halte die Ergebnisse auf dem Board fest?“

Ines: „Klingt super. So machen wir das.“

Attila: „Und wenn wir heute durch sind, kann ja jeder in den nächsten Tagen auf dem Whiteboard weiterarbeiten. Wir sehen dann alle die Veränderungen. Wenn ihr euch die App auf das Smartphone ladet, bekommt ihr sogar Nachrichten, wenn jemand was verändert hat. Ist echt cool.“

Birgit: „Das ist super. Ich werde nicht die ganze Zeit dabei sein können. Ich stürze mich dann heute Nacht noch mal drauf.“

Ines: „Na, dann mal los!“



ONLINE WORKSHOP

Gemeinsam Ideen entwickeln



VOM BRAINSTORMING ZUR KAMPAGNE – DAS KÖNNEN DIGITALE PINNWÄNDE

Von Attila Ertan

Im Seminar, Meetingraum oder Büro: Nichts geht ohne Flipchart oder Pinnwand. Das gilt auch für digitale Planungsrunden. Ideen sammeln, strukturieren, planen: Das und mehr können Teams online auf Whiteboards.

- Gleichzeitig schreiben
- Digitale Post-its kleben
- Handschriftliche Notizen hinzufügen
- Mindmap, Liste und Matrix erstellen (Ideal für die Ideensammlung!)
- Dinge hervorheben, hin- und herschieben, clustern

Und wenn alles fertig ist, heißt es speichern, teilen und weiterarbeiten.

Warnung: Digitale Pinnwände machen echt süchtig!

► Nächster Montag

„Das kann tatsächlich klappen.“ Rüdiger lehnt sich noch ein Stück weiter vor und pustet die Dampfvolken von seiner Kaffeetasse. „Komm mal her, Gerda.“ Seine Frau setzt sich neben ihn an den Küchentisch. „Schau dir das mal an.“ „Bunt!“, sagt Gerda und kneift die Augen zusammen. „Was genau ist das? Sieht aus wie eine Schatzkarte oder ein Strickmuster.“ „So was ähnliches“, grinst Rüdiger. „Das ist der Plan, wie wir den Bürgerbeteiligungsprozess für den Umbau des Stadtzentrums hinbekommen. Alles per Computer. Keine echten Treffen, keine Veranstaltungen. Alles digital.“

„Ich dachte, du hältst das für Quatsch?“ Gerda versucht zu erkennen, was die vielen bunten Karten, Kreise und Linien auf dem Bildschirm bedeuten sollen. „Hab ich auch. Bis gestern Abend. Ines hat mich angerufen. Wir beide haben uns mal richtig ausgesprochen. Und dann“, fährt Rüdiger fort, „hat sie mir das hier alles gezeigt und erklärt. Schritt für Schritt.“

Rüdiger nippt an seinem Kaffee. „Das ist echt super. Verdammt viel Arbeit und echt Neuland, aber wenn das klappt ...“ Gerda legt ihrem Mann die Hand auf den Arm und lächelt milde. „Sag bloß du alter Sturkopf hast dich von den jungen Leuten anstecken lassen.“ „Schatz, bitte eine andere Formulierung. Da draußen gibt es eine Pandemie.“

Rüdigers Augen blitzen. „Aber ja. Der alte Sturkopf ist überzeugt.“ Er schaufelt drei Löffel Zucker in seinen Kaffee und rührt um. „Mal sehen, wie die anderen das sehen. Gleich muss ich wieder in die Videokonferenz.“ „Also, vor ein paar Wochen wolltest du den Laptop nicht mal haben und nun das! Wie schnell sich die Dinge ändern können.“



SHARED DOCS

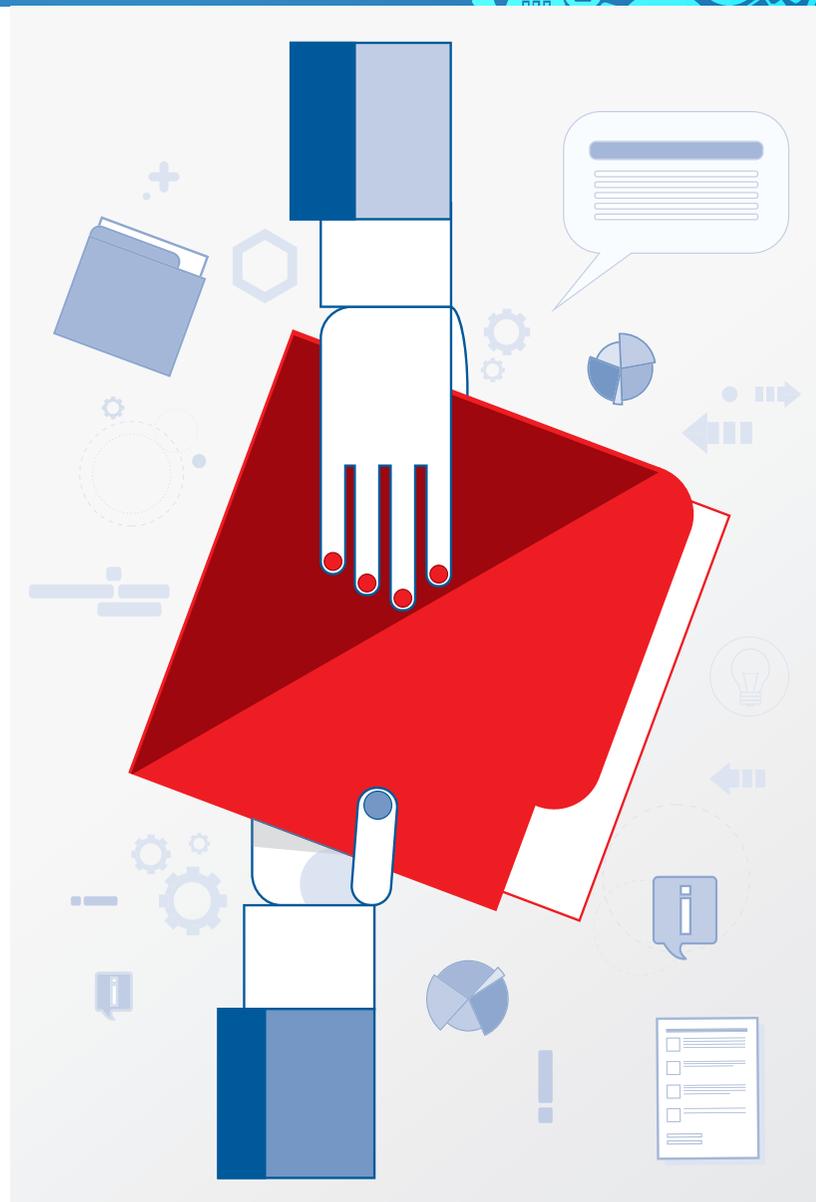
Dokumente erstellen & gleichzeitig mit anderen daran arbeiten

► Am gleichen Abend

„Hallo Nils. Das war doch echt erfolgreich, findest du nicht?“ Ines sitzt auf dem Sofa, balanciert ein Rotweinglas auf dem linken Knie und hält das Smartphone ans Ohr. „Ich ruf noch schnell Birgit an, damit wir zu dritt die nächsten handwerklichen Schritte besprechen können. Warte kurz, ich schalte sie dazu.“ Ines nimmt ihr Smartphone vom Ohr und tippt auf den  Telefonkonferenzbutton. Dann wählt sie Birgits Nummer aus. Das Weinglas schwankt bedenklich auf ihrem Knie. „So, jetzt müsste es geklappt haben. Birgit?“ „Ja, ich bin hier. Nils, du auch?“ „Ja. Videokonferenz, Telefonschaltel ... Ines, wollen wir uns aus Spaß mal gegenseitig ein Fax schicken?“ „Wie wären Brieftauben?“, wirft Birgit ein.

Nils räuspert sich. „Ich bin echt platt vom Tag. Das war alles echt super. Die Arbeitsgruppe hat wirklich geliefert und die Fraktion ist auch an Bord. Sogar Rüdiger. Jetzt müssen wir aber schnell den Weg in die Umsetzung finden. Wir brauchen einen klassischen Antrag für die Ratssitzung. Wir können da nicht mit einer Mindmap auflaufen. Wer schreibt den?“

Ines nimmt einen Schluck Wein und sagt: „Ich lege ein  Shared Doc an und schalte frei, wen immer ihr wollt. Aber ich muss mich mal ein paar Tage rausziehen. Ich hab auch noch einen Job und einen schulpflichtigen Mitbewohner.“ „Ich traue mich ja kaum zu fragen, aber was bitte ist ein Shared Doc?“, fragt Nils hörbar ermattet. „Das ist die versprochene Brieftaube“, lacht Ines. „Im Ernst. Alles ganz simpel. Das ist nichts anderes als ein Textdokument, in dem mehrere Leute gleichzeitig arbeiten können. Dann müssen wir das nicht immer hin und her mailen. Ich schicke euch gleich noch den Link und melde mich dann bis Donnerstag ab.“



 **Kleine Telefonkonferenzen mit dem Smartphone**
S. 26

 **Shared Docs**
S. 27

LIVESTREAM

Virtuelle öffentliche Sitzungen



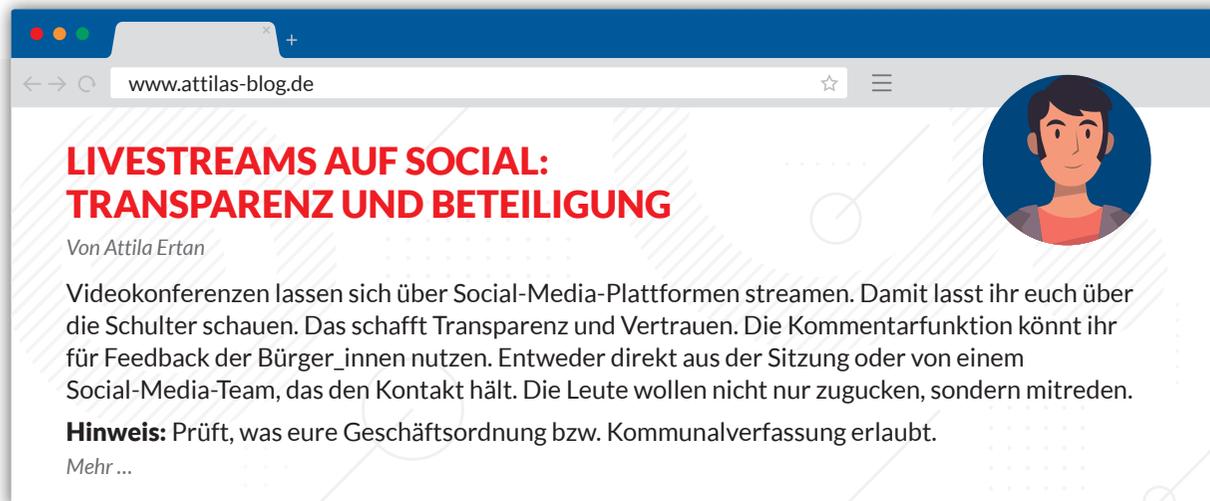
► Ratssitzung



„Kommentar Nummer 45!“ Yasmin sitzt vor ihrem Tablet und schaltet zwischen dem Livestream der Ratssitzung und der Social-Media-Plattform hin und her. „Das klappt ja besser, als ich gedacht habe. Die Leute nehmen das echt an. Gut, dass das Land die Übertragung der Ratssitzung inzwischen erlaubt.“

Eine SMS erscheint auf ihrem Smartphone. „Gibt es eine Wortmeldung von Herrn Heinrich von der BürgerIn?“ Yasmin scrollt die lange Liste der Kommentare durch. „Ja, er spricht das Thema mit den alten Eichen an“, schreibt Yasmin zurück. „Du solltest ihm direkt antworten.“ Direkt unter dem Post von Herrn Heinrich taucht wenig später eine Antwort von Nils auf. „Das ging fix, Herr Vorsitzender!“, lächelt Yasmin ihren Monitor an.

Sie macht sich eine Notiz, den Link zu der Online-WerkStadt auf allen Social-Media-Kanälen und über die Newsletter der Fraktion und des Ortsvereins zu verbreiten.



ONLINE-WERKSTADT

Digitale Bürger_innenbeteiligung

► 2 Wochen später

Attila geht noch mal schnell alles durch. Gruppenarbeitsräume, digitale Pinnwände, Kontakt zum Moderator_innenteam ... Die [Online-WerkStadt](#) ist vorbereitet. 67 Bürger_innen haben sich auf der [Vorstellungswand](#) vorgestellt. Attila klickt die einzelnen Profile der Teilnehmenden durch. „Beeindruckend!“

Der ausgedruckte Beschluss des Rats, die Idee der Arbeitsgruppe umzusetzen, heftet wie eine Trophäe am Kühlschrank. Attilas Freundin Sandra hat ihn dort hingehängt. Sie rückt das Blatt noch einmal gerade. „Mein Mann ist jetzt systemrelevant“, lächelt sie. „Mann?“ Attila schaut kurz auf. „Wer hat Mann gesagt?“, grinst Sandra. „Da musst du dich verhöhrt haben.“ „Also, wenn ich nach dieser Nummer noch geradeaus gucken kann, flirte ich gerne mit dir weiter. Aber die WerkStadt geht los. Ich muss jetzt die Konferenz starten.“ Sandra tut so, als würde sie schmolzen, und setzt sich mit ihrem Laptop direkt neben Attila. „Was machst du?“ „Ich bin Bürgerin dieser Stadt und will mich engagieren. Ich nehme auch teil.“ Sandra öffnet die Webseite und tippt demonstrativ laut, während sie ihr Profil den anderen Teilnehmenden beifügt. Attila atmet tief ein: „So, jetzt wird es ernst.“

Nils hat sich in seinem Arbeitszimmer eingeschlossen und blickt gebannt auf den Bildschirm. „Oh, Mann. Hoffentlich geht das gut.“ Er rutscht unruhig auf seinem Stuhl hin und her. Die Stimme der Oberbürgermeisterin klingt aus den Laptoplautsprechern.

„HERZLICH WILLKOMMEN
zur ersten Neustädter Online-WerkStadt.“

„Vor gut sechs Wochen hat der Rat einstimmig dem Antrag auf Durchführung von drei Online-WerkStädten zugestimmt. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Neustadts soll ein Konzept entwickelt werden, wie wir unsere – zugegeben ziemlich unattraktive – Innenstadt wieder zu neuem Glanz führen können. Alle Fraktionen haben sich geeinigt, dass es ein Prozess sein wird, der möglichst viele zu Wort kommen lässt, die unterschiedlichen Interessen abwägt und zusammenführt. Es gibt lediglich einen 5-Punkte-Plan, der unsere Arbeit leiten soll, das Ergebnis aber nicht vorweg nimmt. Ich habe mit dem Land verabredet, wie weit unser Spielraum geht. Schließlich verändern wir einiges an den Verkehrsflüssen, wenn die Durchgangsstraße zum Shared Space umgebaut werden soll. Da die Umgehungsstraße sowieso schon im Bau ist, war das auch problemfrei. Das Land zieht mit. Der Vollständigkeit halber muss ich darauf hinweisen, dass wir nicht alle Wünsche umsetzen können. Baurecht, Budget und Interessensausgleich sind drei der Rahmenbedingungen, um die wir nicht herumkommen. Aber dennoch möchte ich Sie herzlich einladen, Ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Nur so kommen wir auf Ideen, die wirklich innovativ sind.“

Jetzt möchte ich an Attila Ertan übergeben, der sich bereit erklärt hat, die WerkStadt ehrenamtlich zu leiten. Herr Ertan, vielen Dank für Ihre Unterstützung.“

Attila rückt sein Headset zurecht und räuspert sich. „Sehr verehrte Damen und Herren“, beginnt er nervös. „Wir werden im Laufe der kommenden zwei Stunden auf unterschiedliche Weisen miteinander arbeiten.“ Mit zwei Klicks teilt Attila seinen Bildschirm und zeigt den gut 30 Anwesenden die Tagesordnung. „Sie sehen, wir haben eine Mischung aus Input von Expertinnen und Experten sowie zwei Phasen, in denen Sie selbst an Ideen arbeiten können“, fährt er fort.

 **WerkStadt**
S. 20

 **Vorstellungswand**
S. 22



ONLINE-WERKSTADT

Digitale Bürger_innenbeteiligung

► Die WerkStadt läuft

Gut 15 Gehminuten von Attila entfernt sitzt Rüdiger in seiner Küche und schiebt seine Maus über den Tisch. „Wie komme ich denn jetzt in diese Gruppenräume?“ Rüdiger sucht nach einem Button auf dem Bildschirm, der ihn aus dem Plenum der Videokonferenz in eine der sogenannten **Break-Out-Sessions** bringen soll. Was hatte Attila noch mal gesagt? „Ups, das ging ja ganz von alleine!“ „Sprichst du schon wieder mit dir selbst, Liebster?“ Gerda schüttelt den Kopf über ihren Mann, der voller Begeisterung auf seinen Laptop starrt.

Drei Straßen weiter lehnt sich Ines zurück und lässt den Blick von einem Bildschirm zum anderen wandern. Ihre Küche ist inzwischen komplett zum Cockpit mutiert. Ihre Familie hat vorsichtshalber das Weite gesucht. Als Attila sie gebeten hatte, ihn technisch bei der Moderation zu unterstützen, hatte sie spontan zugesagt und sich den zweiten Monitor von Freunden geliehen. „Ja, ich kann euch hören. Klappt alles super“, spricht sie ruhig in ihr Mikrofon. „Yasmin, magst bitte du den Bildschirm mit dem Whiteboard teilen? Dann können wir mit dem Brainstorming loslegen.“

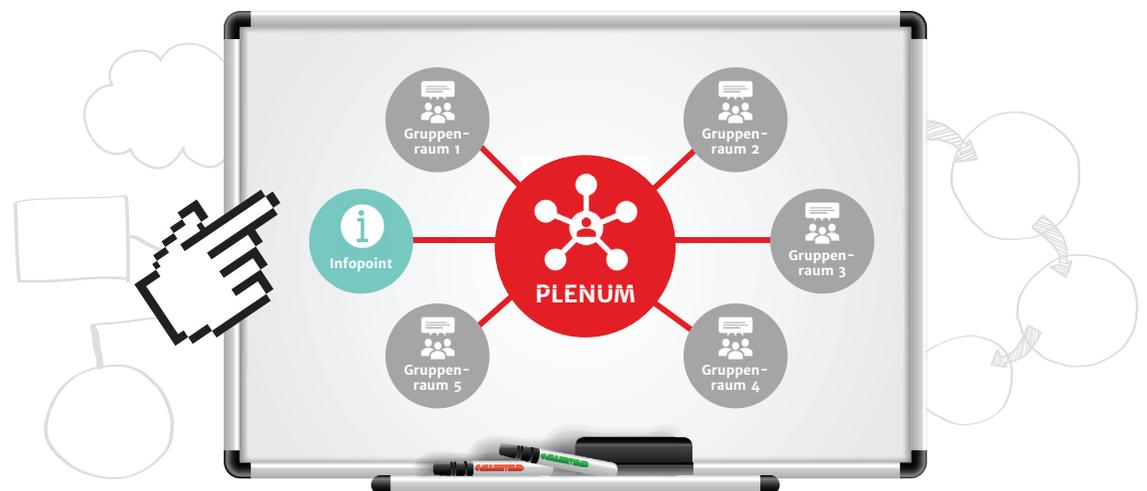
Ines beobachtet fasziniert, wie sich auf ihrem Bildschirm parallel fünf **Whiteboards** mit Ideen zu füllen beginnen. In allen Gruppen scheinen die Diskussionen zu laufen und Ergebnisse zu produzieren. „Wie läuft's?“ Ines' Mann Karl beugt sich durch das offene Küchenfenster. „Echt gut. Die Leute sind total fleißig und kreativ. Schau doch, wie sich die Mindmaps entwickeln.“ Karl reckt sich, damit er auf einen der Monitore schauen kann. „Sieht super aus. Kannst nur du allen Gruppen auf die Pinnwände gucken?“ „Pinnwände?“, lacht Ines. „Wunderbar analog, werter Karl.“ Sie zeigt mit dem Kaffeebecher auf den Bildschirm. „Attila als Gesamtmoderator kann das auch alles beobachten. Die Gruppen selbst sehen nur das eigene Whiteboard. Technisch ist das super einfach. Ich habe die Boards im Vorfeld ein-

gerichtet und habe den Gruppenmoderatoren nur die jeweils eigenen Links geschickt. Wir haben einfach ein paar kostenlose Testaccounts bei dem Anbieter eingerichtet. Alles kein Hexenwerk.“

Zwei Stunden später streckt sich Attila in seinem Stuhl. „Geschafft!“ Er schiebt den Kopfhörer beiseite und blickt auf die Oberbürgermeisterin, die stumm auf seinem Bildschirm allen Beteiligten für ihr Engagement dankt. Sandra zeigt mit ausgestrecktem Finger auf ihren Laptop. „Nun hast du verpasst, dass sie sich auch bei dir bedankt hat.“ Attila lächelt erschöpft. „Na, wir machen das Ganze ja noch zwei Mal. Ich lausche beim nächsten Mal. Ich bin echt platt. Das ist anstrengender als ich erwartet habe.“ Sandra schiebt ihre Schüssel mit Bonbons zu ihm rüber und klappt ihren Laptop zu.

Break-Out-Sessions
S. 20

Whiteboards
S. 22



ONLINE-PARTY

Videokonferenz mal anders

Nils: „Hammer!“

Ines: „Kann mal einer die Musik leiser drehen? Ich glaube, Rüdiger will was sagen.“

Rüdiger: „Leute, ich weiß, ich war nicht gerade der Ideengeber für diesen Prozess.“

Birgit: „Ja, nee.“

Nils: „Lass ihn ausreden. Ich glaube, er will gerade seine Kandidatur als Onlinebeauftragter der Fraktion bekannt geben.“

Rüdiger: „Sowas in der Art, lieber Nils. Ich kandidiere tatsächlich. Und zwar als Feelgoodmanager der Fraktion!“

Yasmin: „Was bitte?“

Ines: „Ich wusste nicht, dass du Denglisch sprichst.“

Rüdiger: „Wenn ihr jetzt bitte mal alle kurz die digitalen Schnäbel halten würdet.“

Nils: „Ich unterstütze Rüdigers Antrag auf ein kollektives ‚Psst!‘“

Rüdiger: „Vielen Dank, Herr Vorsitzender! Wenn ihr gleich alle mal zu eurer Haustür gehen würdet und auf die Fußmatte schaut. Ich warte dann mal für 'ne Minute. Na los. Kein Witz. Bewegt euch. Das Internet ist noch hier, wenn ihr zurückkommt.“

Attila: „Hey, was ist das denn?“

Nils: „Rüdiger, was genau hast du da ...?“

Rüdiger: „Ich weiß, ich bin nicht der mit den neuesten Ideen. Aber ich habe ein paar alte Tricks im Ärmel. Der Cateringdienst bei uns an der Ecke hat euch allen Partypakete vor die Tür gestellt. Ich glaube, die hatten zum ersten Mal, seit dieser Virus alles lahm gelegt hat, wieder Spaß. Laut Gerdas Schwester, die den Laden betreibt, ist das der erste richtige Auftrag seit einer Weile.“

Ines: „So, nun aber alle gleichzeitig aufmachen!“

Yasmin: „Prosecco, Chips und Pizza! Rüdi, das ist genau, was wir jetzt brauchen.“



Rüdiger: „Ich weiß, dass wir uns alle über den Erfolg des Projekts freuen. Aber bitte nenn' mich nicht Rüdi. Sonst reiche ich die Cateringrechnung doch noch beim Geschäftszimmer ein.“

Ines: „Ich finde, Nils, du musst noch mal eine Rede halten. Schließlich war es unsere Fraktion, die trotz Pandemie einen Bürgerbeteiligungsprozess auf die Schiene gesetzt hat, der ...“

Birgit: „... einstimmig durch alle Stufen im Rat gelaufen ist.“

Attila: „Rede, Rede, Rede!“

Nils: „Nö!“

Ines: „Na gut, dann sag wenigstens Prost.“

Nils: „**Sehr gerne! Ich bin echt stolz auf uns. PROST!** Und nun macht die Musik wieder lauter. Das ist hier eine Party!“

|| Ende



DER WERKZEUGKASTEN

Tools für Ihre Arbeit



Nachdem Sie im ersten Teil des Praxisbuchs die Herausforderungen und Lösungen kollaborativen Arbeitens im realen Leben kennengelernt haben, wollen wir Ihnen im zweiten Teil die genannten Werkzeuge näher vorstellen. Wir wollen Ihnen dabei verschiedene technische Möglichkeiten und Anbieter aufzeigen, die Sie in der Kommunalpolitik beim kollaborativen Arbeiten unterstützen können. Die Aufzählung ist naturgemäß nicht vollständig, ebenso sind unsere Empfehlungen ein Ergebnis unserer eigenen Arbeit und unserer Recherchen, also durchaus subjektiv.

Alle Empfehlungen, Hinweise und Preise entsprechen dem Stand Anfang Juni 2020.

MESSENGER-DIENSTE

Messenger-Dienste haben längst die Kommunikation über E-Mail-Verteiler abgelöst. Sprachnachrichten, Videos, Textnachrichten, Bilder oder Dateien können per Messenger in **Echtzeit** ausgetauscht werden. Für Kommunalpolitiker_innen ist vor allem die Einrichtung von **Gruppen** interessant, um die gemeinsame Arbeit zu organisieren und abzustimmen. Spannend ist bei einigen Anbietern auch die Möglichkeit, **Kanäle** einzurichten: Mit Hilfe eines Kanals kann eine Fraktion, politische Partei oder andere Organisation mit einer Nachricht die Abonnent_innen ihres Kanals erreichen (one-to-many). Das spart Zeit und kann die **Reichweite** von Nachrichten sehr erhöhen.



Telegram

Telegram ist ein kostenloser Instant-Messaging-Dienst zur Nutzung auf Smartphones, Tablets und PCs. Benutzer_innen von Telegram können Textnachrichten, Sprachnachrichten, Fotos, Videos und Dokumente austauschen. Neben dem Austausch von Nachrichten kann man auf Telegram auch Umfragen für Gruppen oder Kanäle erstellen, Sprachanrufe führen und Videonachrichten veröffentlichen. Generell sind Telegram-Chats cloudbasiert und damit für den Anbieter einsehbar. Über die Funktion sogenannter Geheim-Chats können Konversationen auf den jeweiligen Endgeräten gespeichert werden und gelten somit als deutlich sicherer (nicht in Gruppen möglich).

Bedienung

Telegram lässt sich sehr einfach bedienen und intuitiv erlernen – wie die meisten anderen Messenger-Dienste auch. App im App Store/Google Play Store Ihres Endgeräts herunterladen.

Vorteile

- ⊕ Keine Werbung
- ⊕ WebApp
- ⊕ Kostenlos
- ⊕ Große Gruppen und Kanäle möglich (z. B. „Der Rote Faden“ oder „SPD“)
- ⊕ Organisationen können ihre Kommunikation über Bots abwickeln

Nachteile

- ⊖ Datenschutzbedenken
- ⊖ Keine Nutzung von Standardverfahren zur Verschlüsselung

Weitere beliebte Messengerdienste:



WhatsApp

- Kostenlos und einfache Bedienung
- Am weitesten verbreitet
- Untersagt kommerzielle Nutzung
- Gehört zu Facebook
- AGB erlauben die Weitergabe von Nutzerdaten und -medien
- Datenschutz eingeschränkt
- One-to-many – also Kanäle – sind bei WhatsApp für bestimmte Zwecke durch die AGB nur eingeschränkt nutzbar. Bitte die AGB vorab checken, wenn Sie dort einen Kanal eröffnen wollen.



Facebook Messenger

- Integriert in Facebook
- Kostenlos
- Videokonferenz-Funktion in Zusammenarbeit mit Skype vorhanden
- Telefonie-Funktion integriert
- Datenschutz eingeschränkt, analog zum Datenschutz bei Facebook



Threema

- Laut eigenen Angaben zu 100% DSGVO-konform
- Hoher Datenschutz
- Alle gängigen Messenger-Funktionen vorhanden
- Weniger verbreitet als die anderen vorgestellten Messenger
- Geringe einmalige Gebühr (max. 2,99 EUR)

VIDEOKONFERENZEN

Videokonferenzen kommen dem Treffen vor Ort am nächsten. Sie ermöglichen, dass sich eine Fraktion oder ein Ortsverein **virtuell** trifft. Bild und Ton werden übertragen, alle sehen und hören sich. Um sich einzuwählen, brauchen die Teilnehmenden ein mobiles Endgerät (Smartphone, PC, Laptop oder Tablet) und eine stabile Internetverbindung.

Per Videokonferenz können sich politisch Aktive nicht nur intern abstimmen, auch **Workshops oder Konferenzen** lassen sich per Videokonferenz abhalten. So lassen sich z. B. Bürgersprechstunden hervorragend online organisieren. In unserer Geschichte wird eine Videokonferenz-Software zur Bürgerbeteiligung genutzt. Um in verschiedenen Gruppen richtig zu arbeiten, werden hier die Teilnehmenden einer Videokonferenz in **virtuelle Arbeitsgruppen** verschoben (sog. Break-Outs). Während der Videokonferenz können **Präsentationen** gezeigt, **Umfragen** durchgeführt, Stimmungsbilder eingeholt oder gemeinsam an digitalen **Whiteboards** gearbeitet werden.

Für eine **WerkStadt**, wie in unserer Geschichte beschrieben, kann eine Videokonferenz-Plattform als zentrales Element genutzt werden, über das sich die Teilnehmenden treffen. Weitere Tools, z. B. Whiteboards, Shared Documents und Umfragetools, können ergänzend unterstützen, um eine Veranstaltung abzurunden und den Teilnehmenden verschiedene kollaborative Arbeitsweisen zu ermöglichen.



Zoom Meetings

Über Zoom Meetings können Videokonferenzen mit bis zu 1.000 Teilnehmer_innen abgehalten werden. Bild und Ton werden in HD-Qualität wiedergegeben. Während man die weiteren Teilnehmer_innen einer Konferenz auf dem Bildschirm sieht, kann man parallel im Chat Nachrichten an diese versenden und Dokumente teilen, um Präsentationen, Vorlagen etc. zu diskutieren. Enthalten ist auch eine einfache Whiteboard-Funktion. Darüber hinaus können Meetings aufgezeichnet oder live gestreamt werden, um sie nicht teilnehmenden Personen zugänglich zu machen. Über sogenannte Break-Out-Sessions können Teilnehmer_innen in verschiedene einzelne Räume aufgeteilt werden für Workshops, Gruppenarbeiten o. ä. Zoom hat viele der Datenschutz- und Datensicherheitsprobleme der Vergangenheit beheben können. Die Anwendung kann über den Browser oder eine App gestartet werden.

Bedienung

Man kann einer Konferenz über einen Link beitreten. In der Videokonferenz selbst ist die Bedienung recht einfach über ein simples Menü auf der Fußleiste handhabbar. Wichtig sind Tests von Kamera und Mikrofon, bevor man an der ersten Zoom-Konferenz teilnimmt, da es hier gelegentlich in der Konfiguration haken kann.

Vorteile

- ⊕ Hohe Bild- und Tonqualität
- ⊕ In der Testversion kostenlos, verschiedene bedarfsorientierte Preismodelle vorhanden
- ⊕ Keine Werbung
- ⊕ Leichte Bedienung

Nachteile

- ⊖ Datenschutz- und Datensicherheit weiter verbesserungsfähig
- ⊖ Sicherheitslücken durch Link-Versendung
- ⊖ Verschiedene (auswählbare) Standorte der Server
- ⊖ Anonyme Einwahl möglich

VIDEOKONFERENZEN

Weitere beliebte Dienste für Videokonferenzen:



Microsoft Teams

- Bestandteil von Microsoft Office 365
- Integrierte Software in Verbindung mit Programmen zum Filesharing, Chat, Teamkanälen, Messaging
- Für alleinige Nutzung für Videokonferenzen teuer
- Bild- und Tonqualität nicht so gut wie bei Zoom



Cisco WebEx Meetings

- Einer der erprobtesten Lösungen für Videokonferenzen
- Bedienung wenig intuitiv
- Sicherheitsstandards vergleichsweise hoch
- Kostenlose Version für 30 Tage vorhanden
- Bild- und Tonqualität nicht auf modernem Standard



BigBlueButton

- Integration mit Lern- und Inhaltsverwaltungssystemen
- Whiteboard-Funktion
- Kann auf eigenen Servern gehostet werden, um Datenschutz und Datensicherheit zu verbessern
- Einfaches Design
- Einfache Bedienbarkeit
- Tonqualität mangelhaft

ABSTIMMUNGS- UND UMFRAGETOOLS

Wenn wir uns vor Ort treffen, können wir schriftlich oder per Handzeichen abstimmen oder uns Meinungsbilder einholen. Im digitalen Raum lassen sich solche **Abstimmungen** leicht durchführen und die **Ergebnisse sind direkt für alle sichtbar**. Wie geht das? Sie legen eine Umfrage oder Abstimmung an und schicken den Link an die Teilnehmenden per E-Mail oder stellen ihn während einer Videokonferenz in den Chat. Alle Teilnehmenden geben ihre Antworten ein und sofort ist das Ergebnis abrufbar. Dies erleichtert auch, alle **Meinungen** oder **Terminoptionen** persönlich einzuholen

Doodle **Doodle**

Mit Doodle können Terminabstimmungen vorgenommen und einfache Online-Umfragen erstellt werden. Der Dienst kann teilweise anonym, kostenlos und ohne Registrierung genutzt werden, teilweise ist eine Registrierung notwendig und die Dienste sind kostenpflichtig. Die Umfragen dienen auf den ersten Blick der Abstimmung von Terminen für Personen, die keinen gemeinsamen Kalender haben. Das Tool kann allerdings auch für einfache Sachumfragen genutzt werden. Die Ergebnisse sind für alle Teilnehmer_innen sichtbar.

Bedienung

Doodle führt die Benutzer_innen einfach durch das Programm, sodass eine Umfrage innerhalb weniger Minuten erstellt ist. Die teureren Bezahlmodelle ermöglichen viele zusätzliche integrierte Softwarebestandteile, wie z. B. Integration von Slack, eigene Planungsassistenten.

Vorteile

- ⊕ Einfache Nutzung
- ⊕ Kostenlose Testversion
- ⊕ Modernes Design

Nachteile

- ⊖ Keine Integration anderer Systeme
- ⊖ Werbung
- ⊖ Datenschutzbedenken

Weitere beliebte Dienste für Umfragen:



Survey Monkey

- Umfrageplattform für einfache Umfragen und Befragungen
- Sammeln von Online-Feedbacks möglich (Mails, Chats, Social Media)
- Starker Fokus auf Unternehmenskunden
- Über lange Zeit erprobtes Tool
- Registrierung auch für kostenlosen Test nötig
- DSGVO-konform



Mentimeter

- Einfache Erstellung von Umfragen
- Integriertes Tool zur Erstellung von interaktiven Präsentationen
- Erstellung von Wordclouds
- Modernes Design
- Derzeit keine deutsche Version erhältlich
- Kostenfreier Test möglich

NOTIZ-APPS



Mit Notiz-Apps (auf dem Smartphone oder Tablet) können gemeinsam **Checklisten, Erinnerungen, To-Do's** oder **Textsammlungen** zusammengestellt werden. Mehrere Nutzer können meist **zeitversetzt** auf die gleichen Daten zurückgreifen und diese bearbeiten. Ein häufiges Hindernis ist es, dass bei einigen Tools nicht **browserübergreifend** gearbeitet werden kann.



Evernote

Eines der ältesten und bekanntesten Notiz-Programme ist Evernote, mit dem das Sammeln, Ordnen und Finden von Notizen, Dokumenten und Fotos ermöglicht wird. Dadurch können Informationen gut gemeinsam bearbeitet und verwaltet werden.

Vorteile

- ⊕ Für fast alle Betriebssysteme nutzbar
- ⊕ Integrierter Dokumentenscanner
- ⊕ Gute Bedienbarkeit
- ⊕ Basis-Konto kostenlos

Nachteile

- ⊖ Premium-Konto relativ teuer (60 EUR p.a.)
- ⊖ Datenschutz verbessert, aber noch nicht gänzlich zufriedenstellend

Weitere beliebte Notiz-Apps:



Google Keep

- Google Notizen bzw. Google Keep ist eine kostenlose, geräteübergreifende Notiz-App, die sowohl auf mobilen Endgeräten als auch am Desktop verwendet werden kann
- Verknüpfung mit einem Google-Konto notwendig
- Notizen mit weiteren Personen teilbar



OneNote

- OneNote ist auch auf so gut wie allen Endgeräten verfügbar
- Weitere Medien wie Audio, Video etc. möglich
- Enthalten in Office-Paketen
- Modernes, schlichtes Design
- Gute Integration ins Microsoft-Office-Ökosystem

TELEFONKONFERENZEN

Kleine Telefonkonferenzen mit dem Smartphone erstellen

Auf den gängigen Android- und Apple-Smartphones ist es möglich, **einfache Telefonkonferenzen** durchzuführen. Zunächst ruft der/die Moderator_in eine_n erste_n Gesprächsteilnehmer_in an. Daraufhin lässt sich mittels eines Plus-Zeichens eine weitere Person anrufen, währenddessen der bereits bestehende Anruf gehalten wird. Sobald die zweite Person den Anruf angenommen hat, lässt sich üblicherweise durch das Drücken auf ein Pfeil-Symbol der Anruf zusammenführen. Mit dem beschriebenen Prozess lassen sich zusätzliche Personen hinzufügen.

Professionelle Telefonkonferenzen:



Meetyoo Conferencing

Meetyoo ist ein kostenpflichtiger Dienst zur Einrichtung von Telefonkonferenzen, ebenso Webkonferenzen. Es gibt verschiedene Optionen zum Konfigurieren von Konferenzen in verschiedenen Größenordnungen. Die Tarifstruktur ist übersichtlich, feste Vereinbarungen können monatlich gekündigt werden.

Bedienung

Einfache Einrichtung von Telefonkonferenzen im Browser in Windows-Optik, damit recht intuitiv erfassbar.

Vorteile

- ⊕ Stabiles System
- ⊕ Monatliche Kündigung möglich
- ⊕ Viele Optionen vorhanden
- ⊕ DSGVO-konform

Nachteile

- ⊖ Tarifstruktur kann teuer werden bei nicht-bedarfsgerechter Auswahl
- ⊖ Kein kostenloser Test möglich

Weitere beliebte Dienste für Telefonkonferenzen:



Microsoft Teams

- Via PC/Smartphone Konferenzen möglich.
- Zu näheren Informationen s. Videokonferenzen



Zoom Meetings

- Via PC/Smartphone Konferenzen möglich.
- Zu näheren Informationen s. Videokonferenzen

SHARED DOCUMENTS

Sie kennen das: Sie wollen **gemeinsam** mit weiteren Personen **an einem Dokument arbeiten** und ständig werden unterschiedliche Versionen per E-Mail an alle geschickt. Bald geht der Überblick verloren, wer wann etwas geändert hat und welche Version die aktuell gültige ist. Davon können Sie sich verabschieden, wenn Sie Ihr Dokument als „Shared Doc(ument)“ anlegen. Die **Datei** wird beim Anbieter **hinterlegt**, mit einem Link können die Bearbeiter_innen zugreifen, bearbeiten und direkt abspeichern. Der/die Nächste greift mit dem Link dann immer auf die neueste Version zu.



Google Docs

Mit Google Docs können Textdokumente gemeinsam erstellt, gleichzeitig bearbeitet und geteilt werden. Als Browser-Anwendung ist Google Docs leicht erreichbar und lässt sich intuitiv bedienen. Alle gängigen Dokumentformate lassen sich importieren und nach der Bearbeitung auch wieder exportieren.

Bedienung

Sehr simple Bedienung nach kurzer Einarbeitung, ein Login bei Google ist für die Nutzung notwendig.

Vorteile

- ⊕ Einfache Handhabung
- ⊕ Als Browser-Anwendung leicht erreichbar
- ⊕ Google Docs ist Teil des Google-Office-Pakets, welches weitere Anwendungen beinhaltet wie Sheets, Slides und Forms
- ⊕ Mehrere Nutzer können parallel an einem Dokument arbeiten
- ⊕ Erkennt die gängigen Dokument-Formate
- ⊕ Kostenlos

Nachteile

- ⊖ Bedenken beim Datenschutz
- ⊖ Bei der Übertragung von ausgefallenen und komplexen Dateien gibt es teilweise Probleme in der Darstellung

Weiterer beliebter Dienst für Shared Documents:



Microsoft Office Word

- Office 365 einen Monat kostenlos testbar
- Die meisten Benutzer_innen sind mit Office-Anwendungen vertraut
- Hohe Programmtiefe
- Gemeinsames Bearbeiten von Dokumenten möglich
- Keine dauerhaft kostenlose Nutzung möglich



IMPRESSUM

Herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung,
Abteilung Politische Akademie, KommunalAkademie
Verantwortlich: Anne Haller

Godesberger Allee 149
53175 Bonn
Telefon +49 (0) 228 883-7126
www.fes.de/kommunalakademie

Autor: Dennis Eighteen
Gestaltung: ASK.Berlin